

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 183 (2017)
Heft: 10

Artikel: Terrorismusbekämpfung : Streitkräftebeiträge in Frankreich und Belgien
Autor: Rüthemann, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-730720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Terrorismusbekämpfung: Streitkräftebeiträge in Frankreich und Belgien

Die militärische Terrorismusbekämpfung wird heute nicht mehr ausschliesslich durch Auslandmissionen verfolgt. Streitkräfte europäischer Staaten leisten zunehmend auch Unterstützungseinsätze zugunsten der zivilen Sicherheitsbehörden, um die unmittelbare terroristische Bedrohung im Inland abzuwehren. Besonders in Frankreich und Belgien übernimmt die Armee dabei wichtige Kernaufgaben.

Christoph Rüthemann

Am 20. Juni 2017 löste ein islamistischer Attentäter am Brüsseler Hauptbahnhof die Explosion einer Kofferbombe aus, bevor er sich auf patrouillierende Soldaten stürzte und niedergeschossen wurde. Bereits am 3. Februar 2017 hatte ein Ter-

rorist vor dem Pariser Louvre-Museum französische Soldaten mit einer Machete attackiert, woraufhin diese ebenfalls mit dem Einsatz der Schusswaffe reagierten. Durchgehend hohe Warnstufen und weitere aktuelle Vorfälle belegen, dass die terroristische Bedrohung in beiden Staaten akut bleibt.

Der markante Anstieg islamistischer Anschläge in den letzten Jahren hat in mehreren betroffenen Staaten Europas zu

einem sicherheitspolitischen Umdenken geführt. In Umkehrung des langjährigen Trends der Internationalisierung der Armeen und deren Ausrichtung auf multilaterale Auslandmissionen, übernehmen die Streitkräfte gegenwärtig verstärkt Aufgaben auf dem eigenen Staatsgebiet. So stehen an Flughäfen, vor Botschaftsgebäuden, bei Sehenswürdigkeiten oder im öffentlichen Verkehr bewaffnete Soldaten im Einsatz. An diese Tatsache hat sich die

Operation «SENTINELLE» in Strasbourg.

Bilder: Wikicommons



Bevölkerung gewöhnt, sie ist weitgehend zur Normalität geworden.

Die anhaltende diffuse Bedrohung durch den islamistischen Terrorismus macht die militärische Unterstützung ziviler Behörden erforderlich. Die Polizeikräfte verfügen ihrerseits nicht über die notwendigen Ressourcen, um langanhaltende Bewachungsaufgaben wahrzunehmen, vor allem dann nicht, wenn sich die Bedrohung kaum räumlich eingrenzen lässt und eine Vielzahl an Objekten geschützt werden muss. Deshalb besitzen die Streitkräfte heute Schlüsselfunktionen im gesamtstaatlichen Sicherheitsdispositiv. Einerseits sichern sie die Durchhaltefähigkeit und decken andererseits zivile Fähigkeitslücken in spezifischen Bereichen ab, wie bei der Bombenentschärfung oder Übermittlung.

Frankreich: Operation «SENTINELLE»

Nach dem Attentat auf Charlie Hebdo vom 7. Januar 2015 beschloss der damalige Staatspräsident Hollande, unter Ausrufung des Ausnahmezustandes, den Einsatz der Streitkräfte im Inland. Innert kürzester Zeit wurde die operative Einsatz-

«Die anhaltende diffuse Bedrohung durch den islamistischen Terrorismus macht die militärische Unterstützung ziviler Behörden erforderlich.»

bereitschaft mit einem Bestand von etwa 10 000 Soldaten erreicht. Der Einsatz erfolgte im Rahmen der Mission «VIGIPRATE», der bereits über 50 000 Polizisten und Gendarmen angehörten. Während die Soldaten zu Beginn mehrheitlich in Paris zum Einsatz gelangten, sieht das aktuelle Einsatzkonzept vor, die eine Hälfte der Einheiten in der Île-de-France und die übrigen Einsatzkräfte in den weiteren Regionen zu stationieren. Die Armee übernimmt mit der Beruhigung der Lage, dem Schutz kritischer Objekte sowie der Abschreckung und Verhinderung weiterer Attentate drei Kernaufgaben. Die Einsatzführung obliegt dem Innenministerium, während die Zuweisung von Aufträgen



Operation «SENTINELLE»: Fahrzeuge eines Inf Rgt in Strasbourg.

und Einsatzräumen an die eingesetzten Kräfte vor allem durch die lokalen Präferenzen vorgenommen wird.

Belgien: Operation «VIGILANT GUARDIAN»

In Belgien stieg die terroristische Bedrohung nach dem Anschlag auf Charlie Hebdo ebenfalls drastisch an. Ein polizeilicher Anti-Terror-Einsatz in Verviers am 15. Januar 2015 zeigte, dass islamistische Terroristen unmittelbar bevorstehende Attentate geplant hatten. Auf Beschluss des Regierungskabinetts wurden die Streitkräfte zur subsidiären Unterstützung der zivilen Behörden aufgeboten. Der Einsatz von 300 Soldaten wurde vorerst auf einen Monat befristet, inzwischen jedoch mehrfach verlängert und stark ausgeweitet. Nach den Pariser Attentaten vom 13. November 2015 waren über 1800 Armeeangehörige auf belgischem Staatsgebiet stationiert. Bei diesem sogenannten «Lock-Down» in Brüssel, welcher beim Anschlag auf den Flughafen Zaventem im März 2016 erneut erfolgte, wurde das öffentliche Leben durch Schliessungen von Schulen, Verkehrsbetrieben und Einkaufszentren massiv eingeschränkt. Die Armee führt heute im Rahmen des Inlandeinsatzes Überwachungsaufträge im öffentlichen Raum, Objektschutzaufgaben sowie die Bewachung von Botschaf-

ten und Gebäuden internationaler Organisationen durch.

Auswirkungen auf die Streitkräfteentwicklung

Die Inlandeinsätze zur Terrorismusbekämpfung haben ein Ausmass erreicht, das sich zusehends auf die Entwicklung und Organisation der Streitkräfte auswirkt. Neben der Verfügbarkeit und Durchhaltefähigkeit der eingesetzten Verbände stellt sich insbesondere die Frage nach deren Ausrüstung und Ausbildung.

Um einen Einsatz der Armee im Inland langfristig zu alimentieren, müssen die

«Um einen Einsatz der Armee im Inland langfristig zu alimentieren, müssen die Einheiten über die etwa vierfache Anzahl der eingesetzten Soldaten verfügen.»

Einheiten über die etwa vierfache Anzahl der eingesetzten Soldaten verfügen. Die umgehende Mobilisierung liess jedoch keine vorgängige Einsatzplanung der Verbände zu. Als Folge davon sind die Einsatzkräfte oft unterdotiert und leisten



Ein gewaltiges Museum

Seit seiner Wiedereröffnung im Juni 2016 erfreut sich das Museum Altes Zeughaus in Solothurn grosser Beliebtheit. Neben der zeughausartigen Massenszenierungen von Waffen, der schweizweit grössten Rüstungssammlung, den international bekannten Stücken aus der Burgunderbeute und der Figurengruppe «Tagsatzung zu Stans», thematisiert die Dauerausstellung die konfliktreiche Vergangenheit der Eidgenossen. Sie erklärt die Bedeutung des Soldwesens für Solothurn und die Eidgenossenschaft und zeigt auf, in welchen Span-

nungsfeldern sich die Eidgenossen in der Frühen Neuzeit befanden und wie man versuchte, den Frieden zu sichern. An Hörstationen erzählt der Zeugwart Geschichten über das Haus und ausgewählte Objekte dürfen angefasst und erprobt werden. Und natürlich begrüsst der Züghusjoggeli weiterhin Gross und Klein!

Museum Altes Zeughaus

Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn
Telefon 032 627 60 70
www.museum-alteszeughaus.ch



Christian Schweingruber

Ihre Vertrauensperson bei

strategischen Entscheidungsprozessen im Rahmen von schwierigen beruflichen oder geschäftlichen Herausforderungen oder Krisen



→ Zuhören – Lagebeurteilung – Optionen – Risiken – Entschluss

Ausgewiesene Erfahrungen als selbständiger Coach, Berater, Rechtsanwalt, Mediator, VR, GL, mithaftender Unternehmer, Nof Pz Bat / F Div / MobPl, (aD).

Zitat: «Ihre Hilfe ist wirklich sehr wertvoll, pragmatisch, realistisch und inspirierend!» 06/17

Ich freue mich auf Ihre Kontaktnahme.
Folge-Meetings über CAI® Online möglich.
Telefon: 044 226 40 00, 079 355 09 81
E-Mail: cschweingruber@aheadgroup.ch
Rigistrasse 3, 6300 Zug

Banner INSIDE BEI: BMW, VW, AUDI, PORSCHE, MERCEDES, SEAT, ASTON MARTIN, SUZUKI, ...



Banner

THE POWER COMPANY



FÜHRENDE HERSTELLER VERTRAUEN AUF Banner.

POWER. QUALITÄT. VERLÄSSLICHKEIT.

Batterie Kompetenz – Made in Austria. Banner baut auf modernste Batterietechnologien wie AGM und EFB. Das Ergebnis sind top qualitative Produkte, die sich in der Kälte des Nordens ebenso bewähren, wie in der Gluthitze des Südens und durch patentierte Sicherheitssysteme den höchsten Standards entsprechen. Daher vertrauen die renommiertesten Marken wie BMW, VW, Audi, Porsche, Mercedes, Seat, Aston Martin, Suzuki in der Erstausrüstung auf Premium-Qualität aus dem Hause Banner. Diese Qualität wird identisch auch für den Nachrüstmarkt produziert.

Merkmale der Streitkräfteeinsätze in Frankreich und Belgien

	Frankreich	Belgien
Inlandeinsatz	Operation «SENTINELLE»	Operation «VIGILANT GUARDIAN»
Streitkräftebeteiligung	Maximalbestand: 10 000 Armeeangehörige, Aktuell: 7 000 Soldaten permanent im Einsatz, 3 000 Mann in Reserveformationen	Maximalbestand: 1 828 Armeeangehörige, Zielgrösse: 1 100 Soldaten permanent im Einsatz, 150 Mann operative Reserve
Staatsrechtliche Grundlagen	Sehr niedrige verfassungsrechtliche Hürden, Notrecht («état d'urgence»), Entscheid Staatspräsident, Begrenzte Mitwirkung des Parlaments (Verlängerung Ausnahmezustand)	Niedrige verfassungsrechtliche Hürden, Kein Notrecht, Kabinettsentscheid, Sehr geringe Mitwirkung des Parlaments (Budgetkompetenzen)
Verantwortlichkeit/Einsatzkompetenzen	Militärische Führungsverantwortung, Umfassende Befugnisse («statut militaire»), Schusswaffengebrauch bei Notwehr(-hilfe)	Direkte Einsatzunterstellung Polizei, Eingeschränkte Befugnisse, Schusswaffengebrauch bei Notwehr(-hilfe)
Einsatzverfahren/Doktrin	Übergang von statischen zu dynamischen Einsatzverfahren, Ausweitung des Einsatzgebietes (ländliche Gebiete, Grenze)	Vorwiegend statische Einsätze und Patrouillen im urbanen Gebiet
Zivil-militärische Zusammenarbeit	Einsätze auf dem nationalen Staatsgebiet unter Verantwortung des Innenministeriums, Interministerielle Einsatzführung noch wenig entwickelt	Einsätze auf dem nationalen Staatsgebiet unter Verantwortung des Innenministeriums, Krisenzentrum als nationales Koordinationsorgan

übermässig lange Schichten. Dazu kommen logistische Schwierigkeiten bei der Unterbringung und Versorgung. Diese Faktoren vermindern die Einsatzmotivation der Truppe, welche ständig einer erhöhten Belastung ausgesetzt ist.

Die Streitkräfte beider Staaten sind mit den genannten Folgen konfrontiert, in Belgien ist die Situation jedoch einschneidender. Drei Viertel aller eingesetzten belgischen Soldaten sind aktuell im Inland stationiert, das Auslandengagement musste

merklich reduziert werden. Des Weiteren sah sich die belgische Armee gezwungen, mit der Beschaffung schussicherer Westen eine Ausrüstungslücke zu schliessen.

Von der Ausnahmesituation zum Dauerzustand – wie weiter?

Die Einsätze im Inland gehören nicht zu den originären Armeeaufgaben. Für Be-

wachungs- und Patrouillenaufgaben sind die Soldaten überqualifiziert, was zu hohen Einsatzkosten führt. Sowohl in Belgien wie auch in Frankreich sind sich die politischen Entscheidungsträger bewusst, dass die Inlandeinsätze der Armee nur eine vorübergehende Lösung sind. Zur Entlastung der Streitkräfte wird deshalb versucht, die Einsatzbestände stärker an die Bedrohungslage anzupassen. Je nach Warnstufe sollen unterschiedliche Dispositive zum Einsatz kommen. Langfristig besteht das Ziel darin, die Streitkräfte wieder vollumfänglich von den Inlandeinsätzen zur Terrorismusbekämpfung zu befreien. In Frankreich soll eine Nationalgarde («Garde Nationale») von über 80 000 Mann entstehen und Belgien plant dazu eine neue Sicherheitsbehörde («Direction de la Sécurisation») im Innenministerium. Die Streitkräfte werden jedoch auch zukünftig ihre Rolle als strategische Reserve behalten. ■

Einsatz einer Patrouille der Belgischen Armee.



Bild: Belgisches Verteidigungsministerium



Hauptmann
Christoph Rüthemann
MA, Projektmitarbeiter
Doz. Strategische Studien
MILAK an der ETHZ
8903 Birmensdorf